



Eröffnungsbilanz: Nach der Gewinnverbuchung (vgl. Handout 3/10) existiert zu Beginn des neuen Geschäftsjahres am 1. Januar die *Schlussbilanz II* (Bilanz nach Gewinnverbuchung). Diese Bilanz wird nun als *Eröffnungsbilanz* bezeichnet.

Eröffnungsbilanz

per 1. Januar JJJJ

S Aktiven	Schlussbilanz II per 31. Dezember JJJJ		H Passiven
Kasse*	200	Darlehen	300
Bankguthaben	500	Eigenkapital	600
Fahrzeuge	200		
Bilanzsumme	900	Bilanzsumme	900

* Erkenntnis: «Brainy» wählte bei der Gewinnverbuchung die Variante 1 (vgl. Handout 3/10).

Bilanzkonten eröffnen: Damit im neuen Geschäftsjahr wieder Geschäftsfälle verbucht werden können, müssen alle Bilanzkonten geöffnet sein. Dazu wäre für jedes Aktiv- und Passivkonto *theoretisch* eine *Eröffnungsbuchung* notwendig.

Praxis: Die Eröffnungsbuchungen werden «auf Knopfdruck» automatisch durch die Buchhaltungssoftware erstellt.

Noch weiter verkürzte Darstellungsform: Aktiven / Passiven 900

Eröffnungsbuchungen einzeln dargestellt		
Soll	Haben	Betrag
Kasse°	Eröffnungsbilanz	200
Bankguthaben	Eröffnungsbilanz	500
Fahrzeuge	Eröffnungsbilanz	200
Eröffnungsbilanz	Darlehen	300
Eröffnungsbilanz	Eigenkapital	600

Eröffnungsbuchungen summarisch dargestellt		
Soll	Haben	Betrag
<i>Aktiven</i>	<i>Eröffnungsbilanz</i>	<i>900</i>
<i>Eröffnungsbilanz</i>	<i>Passiven</i>	<i>900</i>

° Beispiel Konto «Kasse»: Theoretisch werden durch die Eröffnungsbuchung «Kasse / Eröffnungsbilanz 200» in der Eröffnungsbilanz rechts (im Haben) 200 rein gebucht. So lassen sich diese 200 in der Eröffnungsbilanz mit dem entsprechenden Kassenbetrag links (im Soll) kürzen. Der Vermögensbestandteil der Kasse gelangt so aus der Eröffnungsbilanz ins Konto «Kasse» und wird dort als **Anfangsbestand (AB)** bezeichnet.

<table border="1"> <tr><td>S</td><td>Nr. 1000</td><td>H</td></tr> <tr><td>+</td><td>Kasse</td><td>-</td></tr> <tr><td colspan="3">AB 200</td></tr> </table>	S	Nr. 1000	H	+	Kasse	-	AB 200			<table border="1"> <tr><td>S</td><td>Nr. 1020</td><td>H</td></tr> <tr><td>+</td><td>Bankguthaben</td><td>-</td></tr> <tr><td colspan="3">AB 500</td></tr> </table>	S	Nr. 1020	H	+	Bankguthaben	-	AB 500			<table border="1"> <tr><td>S</td><td>Nr. 1530</td><td>H</td></tr> <tr><td>+</td><td>Fahrzeuge</td><td>-</td></tr> <tr><td colspan="3">AB 200</td></tr> </table>	S	Nr. 1530	H	+	Fahrzeuge	-	AB 200			<table border="1"> <tr><td>S</td><td>Nr. 2450</td><td>H</td></tr> <tr><td>-</td><td>Darlehen</td><td>+</td></tr> <tr><td colspan="3">AB 300</td></tr> </table>	S	Nr. 2450	H	-	Darlehen	+	AB 300			<table border="1"> <tr><td>S</td><td>Nr. 2800</td><td>H</td></tr> <tr><td>-</td><td>Eigenkapital</td><td>+</td></tr> <tr><td colspan="3">AB 600</td></tr> </table>	S	Nr. 2800	H	-	Eigenkapital	+	AB 600		
S	Nr. 1000	H																																															
+	Kasse	-																																															
AB 200																																																	
S	Nr. 1020	H																																															
+	Bankguthaben	-																																															
AB 500																																																	
S	Nr. 1530	H																																															
+	Fahrzeuge	-																																															
AB 200																																																	
S	Nr. 2450	H																																															
-	Darlehen	+																																															
AB 300																																																	
S	Nr. 2800	H																																															
-	Eigenkapital	+																																															
AB 600																																																	
<table border="1"> <tr><td>S</td><td>Nr. 4200</td><td>H</td></tr> <tr><td>+</td><td>Handelswarenaufwand</td><td>-</td></tr> </table>	S	Nr. 4200	H	+	Handelswarenaufwand	-	<table border="1"> <tr><td>S</td><td>Nr. 3200</td><td>H</td></tr> <tr><td>-</td><td>Handelserlöse</td><td>+</td></tr> </table>	S	Nr. 3200	H	-	Handelserlöse	+	<p>Erfolgskonten werden nicht eröffnet und haben keinen Anfangsbestand (AB): Im Gegensatz zur Bilanz (Zeitpunktrechnung «per ...») ist die Erfolgsrechnung eine Zeitraumrechnung (normalerweise der Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember JJJJ). Deshalb haben die Erfolgskonten nie einen Anfangsbestand (AB) und starten bei der Eröffnung der Buchhaltung im neuen Geschäftsjahr stets wieder «bei null».</p>																																			
S	Nr. 4200	H																																															
+	Handelswarenaufwand	-																																															
S	Nr. 3200	H																																															
-	Handelserlöse	+																																															



Schweizer Kontenrahmen KMU: systematische Musterordnung von Konten, welche die Buchführung vereinfacht und vereinheitlicht. Für Schulzwecke gibt es auf buchen.ch den **Schweizer Schul-Kontenrahmen KMU** (kostenloser Download).

Der Schweizer Schul-Kontenrahmen KMU von buchen.ch basiert auf dem überarbeiteten Schweizer Kontenrahmen KMU (Ausgabe 2013, KMU: Kleine und Mittlere Unternehmen in Produktion, Handel und Dienstleistung) und wurde speziell für die Stufe Kaufmännische Grundbildung aufbereitet. Der folgende Auszug zeigt die **Gliederungsebenen**:

- Kontenklassen (Nr. 1–9)
- Kontenhauptgruppen (Nr. 10–99)
- Konten (Nr. 1000–9999 = vierstellige Kontennummern, die vor den Kontennamen stehen)

Schweizer Schul-Kontenrahmen KMU: Auszug mit den bisher bekannten Konten des Unternehmens «Brainy Bubbles»		
1 Aktiven	2 Passiven	3 Betrieblicher Ertrag aus Lieferungen und Leistungen
10 Umlaufvermögen 1000 Kasse 1020 Bankguthaben	20 Kurzfristiges Fremdkapital 24 Langfristiges Fremdkapital 2450 Darlehen	3200 Handelserlöse
14 Anlagevermögen 1530 Fahrzeuge	28 Eigenkapital 2800 Eigenkapital	4 Aufwand für Material, Handelswaren, Dienstleistungen und Energie 4200 Handelswarenaufwand
<div style="border: 1px solid black; padding: 10px; margin: 10px 0;"> <p>Tipp: Die Kontennamen der 4 Kontenarten gemäss dem Handout 1/10 farbig markieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktivkonten: gelb (wie das Gold) • Passivkonten: blau (wie die Wellen) • Aufwandskonten: rot (wie das Feuer) • Ertragskonten: grün (wie die Pflanzen) </div>		5 Personalaufwand
		6 Übriger betrieblicher Aufwand, Abschreibungen und Wertberichtigungen sowie Finanzergebnis
		7 Betrieblicher Nebenerfolg
		8 Betriebsfremder, ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand und Ertrag
		9 Abschluss

Hinweise

- 1 **Kontennamen:** Der Schul-Kontenrahmen KMU von buchen.ch hält sich an die offiziellen Kontenbezeichnungen. *Früher verwendete oder gebräuchliche Kontennamen sowie Kontenergänzungen* sind *kursiv* (oft in Klammer) angegeben.
- 2 **Kontenplan:** In der Praxis dürfen und sollen die Konten in einem betriebsindividuellen Kontenplan angepasst werden (auf sachgerechte und klare Kontenbezeichnung achten). Hingegen ist die Struktur des Kontenrahmens KMU einzuhalten.
- 3 **Kontenklassen 3 und 4:** Die betriebliche Haupttätigkeit hat einen Einfluss darauf, welche Aufwands- und Ertragskonten in den Kontenklassen 3 und 4 geführt werden: Vergleiche dazu die Fussnotenhinweise bei den Kontenklassen 3 und 4 im Schul-Kontenrahmen KMU von buchen.ch.



Geschäftsfall: Auswirkung auf Erfolg ▶ 2 Möglichkeiten	
Erfolgswirksamer Geschäftsfall	Erfolgsunwirksamer Geschäftsfall*
Der Geschäftsfall bewirkt, dass sich der Erfolg (Gewinn oder Verlust) verändert. Dies ist der Fall, wenn der Geschäftsfall zu einer Buchung führt, bei der 1 x ein Bilanzkonto (Aktiv- oder Passivkonto) und 1 x ein Erfolgskonto (Aufwands- oder Ertragskonto) betroffen ist.	Der Geschäftsfall bewirkt, dass sich der Erfolg (Gewinn oder Verlust) nicht verändert. Dies ist der Fall, wenn der Geschäftsfall zu einer Buchung führt, bei der 2 x ein Bilanzkonto (Aktiv- oder Passivkonto) oder 2 x ein Erfolgskonto (Aufwands- oder Ertragskonto) betroffen ist.

Geschäftsfall: Auswirkung auf Liquidität ▶ 2 Möglichkeiten	
Liquiditätswirksamer Geschäftsfall	Liquiditätsunwirksamer Geschäftsfall
Der Geschäftsfall bewirkt, dass sich die Liquidität (Vermögenssumme aus Kasse, Post und Bank) verändert (+, -).	Der Geschäftsfall bewirkt, dass sich die Liquidität (Vermögenssumme aus Kasse, Post und Bank) nicht verändert.

↳ **Liquidität** = «Honigtopf mit Kasse, Post, Bank drin»

Geschäftsfall-Nr. von «Brainy Bubbles» (vgl. Handout 1/10)	Buchungssatz: Welche Konten verändern sich wie? (+ = Zunahme, - = Abnahme)	Auswirkung auf Erfolg				Auswirkung auf Liquidität		
		erfolgs-wirksam	erfolgsunwirksam* F	DF	AT	PT	liquiditäts-wirksam	liquiditäts-unwirksam
1) Bareinlage von privaten Ersparnissen in die Geschäftskasse: CHF 600.–	Kasse + Eigenkapital +		X				X (Zunahme Liquidität)	
2) Aufnahme eines Darlehens vom Götti in bar (24 Monate, verzinsbar): CHF 400.–	Kasse + Darlehen +		X				X (Zunahme Liquidität)	
3) Bareinzahlung aus Geschäftskasse auf Bankkonto des Geschäfts: CHF 500.–	Bankguthaben + Kasse -				X			X
4) Einkauf Kaugummis: 100 Pack à CHF 1.–; Barzahlung aus dem Geschäft: CHF 100.–	Handelswarenaufwand + Kasse -	X					X (Abnahme Liquidität)	
5) Kauf eines Velos für die Verkaufstouren, Barzahlung aus dem Geschäft: CHF 200.–	Fahrzeuge + Kasse -				X		X (Abnahme Liquidität)	
6) Verkauf Kaugummis: 100 Pack à CHF 1.50; Bareinnahme ins Geschäft: CHF 150.–	Kasse + Handelserlöse +	X					X (Zunahme Liquidität)	
7) Teilrückzahlung des Darlehens vom Götti, Barzahlung aus Geschäft: CHF 100.–	Darlehen - Kasse -			X			X (Abnahme Liquidität)	

* Unterscheidung:

- **F (KB)** = Finanzierung (Kapitalbeschaffung) » Aktivkonto + Passivkonto +
- **DF (KR)** = Defianzierung (Kapitalrückzahlung) » Passivkonto - Aktivkonto -
- **AT** = Aktivtausch (Vermögensverschiebung) » Aktivkonto + Aktivkonto - (In-/Devestition bei Anlagevermögen)
- **PT** = Passivtausch > Schuldverschiebung » Passivkonto - Passivkonto +



Beleg und Kontierung – Grundsatz: «Keine Buchung ohne Beleg»

Der Beleg als **schriftliche Aufzeichnung (Papier oder elektronisch)** ist die Verbindung zwischen einem Geschäftsfall und dessen Verbuchung. Für Buchungsbelege gibt es gemäss Gesetz eine **Aufbewahrungspflicht von 10 Jahren (OR 958f).***

Der Beleg muss eine Kontierung und Verbuchung des Geschäftsfalls ermöglichen und hat so ein Minimum an **Informationen über Aussteller, Produkt/Dienstleistung, Betrag und Datum** zu enthalten.

Beleg-Beispiel: Quittung
Vgl. Geschäftsfall Nr. 5) auf Handout 1/10



Kontierung
des Beleg-Beispiels

VELOCITY	
Pedalenweg 9 3012 BERN	
VELO	200,00
TOTAL	200,00
BAR	200,00
MWST 7,7%	14,30
DIE 17 DEZ JJJJ 18:25:07	
Besten DANK UID-NR.: 414 211 MONTAG GESCHLOSSEN	

In den meisten (grösseren) Unternehmen wird ein Beleg kontiert, d. h., auf dem Beleg wird vermerkt, wie er in der Buchhaltung zu erfassen ist.

Vorbereitung: Kleinere Belege, wie die nebenstehende Quittung, werden zuerst oft auf ein A4-Papier geklebt.

Kontierungsstempel: Die Kontierung erfolgt meist mit Hilfe eines Kontierungsstempels. In diesem werden die Konten mit den **Konten-Nummern** gemäss Kontenplan eingetragen. Werden Belege eingescannt, so erfolgt die Kontierung meist nichtphysisch via Software («Virtueller Kontierungsstempel»). **Beispiel Kontierungsstempel:**

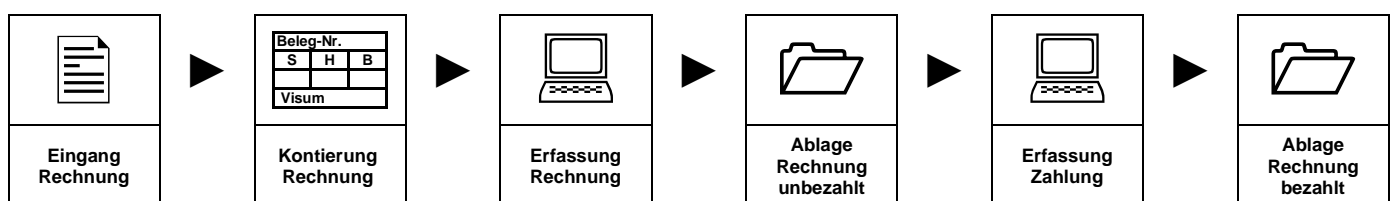
Beleg-Nummer	5	
Beleg-Datum	17.12.JJJJ	
Soll	Haben	Betrag
1530	1000	200.–
Buchungs-Datum	TT.MM.JJJJ (heute)	

Belegarten nach Objekten

Rechnungsbelege: Kreditoren-/Debitorenbelege	Lohnbelege: z. B. Lohnabrechnung	Zahlungsverkehrsbelege: Kassen-, Post- und Bankbelege	Jahresabschlussbelege: z. B. Bilanz und Erfolgsrechnung	Formulare: z. B. MWST-Formular, Steuererklärung
--	---	--	--	--

Die Aufteilung nach Objekten **eignet sich für die Ablage und Aufbewahrung** der Belege. Dabei ist es zweckmässig, für jede Art eine erkennbare eigene Belegnummerierung zu wählen. Belege lassen sich auch **nach der Entstehungsart** unterscheiden:
1 Natürliche (originale) Belege: entstehen im Verkehr mit Anspruchsgruppen (Kunden, Lieferanten, Mitarbeiter, Kapitalgeber, Staat, Finanzpartner) automatisch. **2 Künstliche (interne) Belege:** werden von der Buchhaltung angefertigt, wenn sich keine natürlichen Belege ergeben (z. B. bei Korrekturbuchungen, Sammelbuchungen, Abschlussbuchungen wie Abschreibungen).

Belegfluss am Beispiel einer Lieferantenrechnung





Beginn Geschäftsjahr

Bilanz (Eröffnungsbilanz) per 1. Januar JJJJ	
Aktiven	Passiven

Buchungen* (manuell)

- **In Praxis:** aufgrund von Belegen (Kontierung)
- **In Schule:** aufgrund beschriebener Geschäftsfälle

* Inkl. Gründungs- und Nachtragsbuchungen – Nachtragsbuchungen: Alle Buchungstatsachen, die bis zum Stichtag Rechnungsabschluss noch nicht bekannt oder erfasst sind, können nachgetragen werden. Beispiele: Zinsabschluss, Bestandeskorrektur, MWST-Abrechnung.

Buchungsmaske und Journal

Datum/ Nr.	Buchungssatz		Betrag	Beleg-Nr.	Text
	Soll	Haben			

Eröffnung (automatisch)

Erfassung im Hauptbuch (automatisch)

Hauptbuch (Kontenführung – Verzeichnis aller Konten)	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T
--	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Bilanzkonten

S		H	S		H
+	Aktivkonto	-	-	Passivkonto	+
AB	(-)	(-)	AB		
(+)	SB (Saldo)	SB (Saldo)	(+)		

Erfolgskonten

S		H	S		H
+	Aufwandskonto	-	-	Ertragskonto	+
(+)	(-)	(-)	(+)		
	S (Saldo)	S (Saldo)			

Ende Geschäftsjahr: Abschluss (automatisch)

Bilanz (Schlussbilanz I)
per 31. Dezember JJJJ

Aktiven	Passiven
	Jahresgewinn

Erfolgsrechnung
vom 01.01. bis 31.12. JJJJ

Aufwände	Erträge
	Jahresgewinn

=

Gewinnverbuchung (manuell)

Bilanz (Schlussbilanz II)
per 31. Dezember JJJJ

Aktiven	Passiven



Grob gegliederte Bilanz: 4 Bilanzhauptgruppen
per TT.MM.JJJJ

Aktiven	Passiven
<p>① Umlaufvermögen (UV) = Kontenhauptgruppe 10 in Kontenrahmen</p> <p>zeigt Vermögen, das nur kurzfristigen Bestand hat, d. h. laufend umgesetzt (verändert) bzw. voraussichtlich innerhalb eines Jahres liquidiert wird</p>	<p>③ Fremdkapital (FK) = Kontenhauptgruppen 20 (kf.) und 24 (lf.) in Kontenrahmen</p> <p>zeigt die kurzfristigen Schulden (Rückzahlung innerhalb eines Jahres) und langfristigen Schulden des Unternehmens gegenüber Dritten</p>
<p>② Anlagevermögen (AV) = Kontenhauptgruppe 14 in Kontenrahmen</p> <p>zeigt Vermögen, das langfristigen Bestand hat, d. h. nicht innerhalb eines Jahres liquidiert wird (dient der mehrmaligen oder dauernden Nutzung)</p>	<p>④ Eigenkapital (EK) = Kontenhauptgruppe 28 in Kontenrahmen</p> <p>zeigt die Schulden des Unternehmens gegenüber den Eigentümern des Unternehmens</p>
Bilanzsumme	Bilanzsumme

Aktiven: Gliederung nach dem Prinzip der Flüssigkeit	Passiven: Gliederung nach dem Prinzip der Fälligkeit
Die Aktiven zeigen, wofür die Mittel (Passiven) verwendet werden. Die Aktiven werden nach der Flüssigkeit (Liquidierbarkeit) geordnet, d. h. nach der Wandelbarkeit in Geld : Je schneller in Geld wandelbar, desto weiter oben.	Die Passiven zeigen, woher reale oder finanzielle Mittel stammen. Die Passiven werden nach der Fälligkeit geordnet, d. h. nach der zeitlichen Leistungspflicht zur Schuldrückzahlung : Je schneller rückzahlbar, desto weiter oben.

Beispiel: Die Schlussbilanz I von «Brainy» (vgl. Handout 2/10) enthält nebenstehende Positionen in CHF – Konten in alphabetischer Reihenfolge.

- 1020 Bankguthaben: 500
- 2450 Darlehen: 300
- 2800 Eigenkapital: 600
- 1530 Fahrzeuge: 200
- 1000 Kasse: 250

Nachfolgend ist eine grob gegliederte Bilanz vor Gewinnverbuchung zu erstellen – Gliederung gemäss Konten-Nr. (Kontenrahmen KMU)

Aktiven	Grob gegliederte Bilanz vor Gewinnverbuchung		Passiven
	per 31. Dezember JJJJ		
① Umlaufvermögen (UV)	③ Fremdkapital (FK)		
<i>1000 Kasse</i>	<i>250</i>	<i>2450 Darlehen</i>	<i>300</i>
<i>1020 Bankguthaben</i>	<i>500</i>		
② Anlagevermögen (AV)	④ Eigenkapital (EK)		
<i>1530 Fahrzeuge</i>	<i>200</i>	<i>2800 Eigenkapital</i>	<i>600</i>
		<i>9200 Jahresgewinn</i>	<i>50</i>
Bilanzsumme	<i>950</i>	Bilanzsumme	<i>950</i>

Weitere Informationen zur Bilanz > Modul D 1 (Mindestgliederung gemäss OR), Modul D 2 (Analyse mit Kennzahlen)



Neue Ausgangslage: Aufgrund eines schlechten Geschäftsjahres hat «Brainy Bubbles» einen Verlust von 40 erzielt.

Variante 1: Verlust durch Vermögenseinlage decken (hier: durch Geldeinlage in die Kasse)

Schlussbilanz II

S	Bilanz (Schlussbilanz I) per 31. Dezember JJJJ		H	
Aktiven			Passiven	
Kasse	200	160	Darlehen	300
Bankguthaben	500		Eigenkapital	600
Fahrzeuge	200			
Jahresverlust*	40			
Bilanzsumme	900		Bilanzsumme	900

Schlussbilanz II (Bilanz nach Verlustverbuchung): zeigt im Gegensatz zur Schlussbilanz I keinen Verlust. Wird der Verlust durch eine Vermögenseinlage gedeckt, so verändert sich die Bilanzsumme nicht.

S	Nr. 1000 Kasse		H
+			-
	160°		
	40		SB 200

Verlustverbuchung	Soll	Haben	Betrag
Verlust durch Vermögenseinlage decken (hier: cash)*	40 Kasse	Jahresverlust	40

* Aus systematischen Gründen wurde der Verlust bereits dem Konto «Jahresverlust» gutgeschrieben (Buchung: Jahresverlust / Erfolgsrechnung 40): In der Praxis erfolgt dies automatisch durch die **Buchhaltungssoftware**. Dadurch wird die Erfolgsrechnung «geschlossen» und das **Abschlusskonto «Jahresverlust»** zeigt in der Schlussbilanz I (vor der Gewinnverbuchung) – in Analogie zu einem Aktivkonto – den Jahresverlust als vorläufiges Guthaben. Hinweis: Früher erfolgte die Verlustverbuchung direkt via die Erfolgsrechnung (Buchung: Kasse / Erfolgsrechnung). Dieser Hinweis gilt sinngemäss für die Variante 2.

° Aus systematischen Gründen wird das Konto «Kasse» vor der Verlustverbuchung geöffnet (Buchung: Kasse / Schlussbilanz I) und nach der Verlustverbuchung wieder geschlossen (Buchung: Schlussbilanz II / Kasse): In der Praxis erfolgt dies automatisch durch die **Buchhaltungssoftware**. Dieser Hinweis gilt sinngemäss für die Variante 2.

Variante 2: Verlust mit dem Eigenkapital verrechnen

Schlussbilanz II

S	Bilanz (Schlussbilanz I) per 31. Dezember JJJJ		H	
Aktiven			Passiven	
Kasse	160		Darlehen	300
Bankguthaben	500		Eigenkapital	560
Fahrzeuge	200			
Jahresverlust	40			
Bilanzsumme	860	900	Bilanzsumme	860

Schlussbilanz II (Bilanz nach Verlustverbuchung): zeigt im Gegensatz zur Schlussbilanz I keinen Verlust. Wird der Verlust mit dem Eigenkapital verrechnet, so verkleinert sich die Bilanzsumme.

S	Nr. 2800 Eigenkapital		H
-			+
	40		600
	SB 560		

Verlustverbuchung	Soll	Haben	Betrag
Verlust mit dem Eigenkapital verrechnen	40 Eigenkapital	Jahresverlust	40